

Arbeiter-Zeitung

Mittwoch, 19. März 1920
12. Jahrgang, Nummer 66

Besteht täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Preis: In Deutschland 0,60 M., monatlich 2,00 M., Einzelnummer 10 Pf. Durch die Post bezogen monatlich 2,60 M., unter Streifenband 3,00 M. Auslandspreis: Die dreifachfaltige Millimeterzelle oder deren Hälfte 12 Pf., Vereins- und Versammlungszettel 6 Pf., Kellamerkmal: Die dreifachfaltige Millimeterzelle oder deren Raum im Text 20 Pf. — Inhalt der Inseraten-Annahme in der Haupt-Expedition 2 Woch in den Filial-Expeditionen am Tage vorher bis spätestens 18 Uhr.

für Schlesien und Oberschlesien
Organ der SPD., Sektion der 3. Internationale
Mit der illustrierten Beilage „Der Rote Stern“
Begründet von Bernhard Schottländer (März 1920 ermordet)

Haupt-Expedition: Breslau 10, Kreuzberg Str. 50, Tel. 560 29.
Polizeidirektion: Breslau 544, D-Station: Breslau, Kreuzberg Str. 50, Tel. 230 02. Druckerei der Redaktion, Breslau, Kreuzberg Str. 50, Tel. 230 02. Montag bis Freitag von 17-19 Uhr. Filial-Expeditionen: Glatz, Glatz, 28, Tel. 4085; Oppeln, Adalbertstr. 11, Tel. 1894; Grottkow, Silesia, Tel. 2384. Geschäftszeit: 8-19 Uhr. Geschäftsdruck: Hauptverlag Breslau, Verlagsort Breslau. — Verlag: Glatz, Hauptverlag Glatz, m. B., Bresl. — Druck: „Deutscher“, Glatz, Kreuzberg Str. 50.

Im Zeichen des Youngplans

Kommunistengesetz beschlossen

Severings Gesetz zum Schutz der kapitalistischen Republik in dritter Lesung endgültig angenommen

Wir pfeifen auf das Terrorgesetz

Berlin, 19. März. In der gestrigen Reichstags-Sitzung fand die Schlussabstimmung über das Terrorgesetz Severings, das sogenannte Republiksschutzgesetz, statt. Mit 265 gegen 150 Stimmen wurde das Gesetz zur Annahme angenommen. (Ausführlicher Bericht über die gestrige Reichstags-Sitzung auf der 2. Seite.) Am 18. März, ausgerechnet an diesem Tage, an dem alle Arbeiter eingeben sind ihrer großen historischen Vorkämpfer, an dem Tage, der ewig in der Geschichte fortleben wird als großes Beispiel der proletarischen Abrechnung mit ihren feudalen und bürgerlichen Klassenfeinden, wird von den Sozialdemokraten eine Verordnung durchgepeitscht, die der Arbeiterbewegung das Rückgrat brechen und jedes Mitglied, jeden Funktionär einer revolutionären Organisation in den Kerker verbannen soll.

Das vom Sozialfaschisten Severing entworfene Terrorgesetz übertrifft in bezug auf Brutalität und Struppelhaftigkeit gegen das revolutionäre Proletariat das bismarckische „Sozialistengesetz“.

Das neue Republiksschutzgesetz in Verbindung mit der bestehenden bürgerlichen Gerichtsverfassung richtet sich eben ausschließlich gegen den Klassenkampf der Werktätigen. Der § 1 bestraft die Teilnahme oder Unterstützung einer Verbindung oder Verbreitung, die Verbreiten wider das Leben bezweckt. Die Strafe ist Gefängnis nicht unter drei Monaten bis zu fünf Jahren, in besonders schweren Fällen Zuchthaus bis zu zehn Jahren. Der Absatz 3 dieses ersten Paragraphen schließt ausdrücklich den Todspiegel, so daß die Polizei und die Beauftragten anderer Organisationen, ohne Gefahr zu laufen, verhöhlerte Proletarier in derartige Angelegenheiten zu verwickeln vermögen.

Besonders bedeutsam für den Klassenkampf der Arbeiterklasse ist der § 5. Diese Strafbestimmung bedroht gleichfalls mit Gefängnis nicht unter drei Monaten bis zu fünf Jahren die

Teilnahme an einer geheimen und staatsfeindlichen Verbindung, die bestrbt, die verfassungsmäßig festgestellte republikanische Staatsform des Reiches oder eines anderen Landes zu untergraben.

Die gleiche Strafe trifft die Unterstützung solcher Verbindung. Der § 6 überträgt die Bekräftigung der Majestätsbeleidigungen des monarchischen Rechts auf die Zustände der jetzigen Staatsform

und behält die Bestrafungsmöglichkeit noch aus. In § 6 Ziffer 1 wird Beschimpfung und Verächtlichmachung der Staatsform des Reiches oder eines Landes sowie die Beschimpfung, Verächtlichmachung und Herabwürdigung, Verleumdung des Reichspräsidenten oder eines Mitgliedes der Reichs- oder Landesregierung unter Strafe gestellt. Ziffer 4 stellt die Aufforderung zu Gewalttätigkeiten gegen andere

megen ihrer politischen Tätigkeit unter Strafe, ferner aber auch die Billigung solcher Gewalttätigkeiten nach ihrer Begehung sowie die Verherrlichung und Billigung eines früheren Hochverrats oder auch nur geplanten Hochverrats in weitester Ausdehnung.

Im § 9 wird bestimmt, daß Versammlungen durch Beauftragte der Polizeibehörden aufgelöst werden können.

Der § 10 engt das Vereinsrecht ein und gibt Bestimmungen über die Auflösung von Vereinen, welche die Behörde für hochverräterisch hält.

Der § 12 enthält wiederum Strafbestimmungen gegen Mitglieder verbotener Vereine. Es lauten auf

Gefängnis nicht unter einem Monat bis zu fünf Jahren für das Tragen eines Abzeichens

und außerdem noch auf Geldstrafe erkannt werden.

Die Unterdrückung der Pressefreiheit ist die Aufgabe des § 14, nach dem wegen Verstoßes gegen die Vorschriften des Republiksschutzgesetzes oder der Hochverratsparagraphen Tageszeitungen auf vier Wochen, Zeitschriften auf sechs Monate verboten werden können. Das Verbot erstreckt sich auch auf Erschließungsschriften. Die Herausgabe einer verbotenen Druckschrift wird nach § 8 mit Gefängnis nicht unter drei Monaten bis zu fünf Jahren bestraft. Neben der Freiheitsstrafe ist auch noch Geldstrafe zulässig.

Das neue Terrorgesetz, geschaffen, um den Widerstand der werktätigen Massen gegen die Hungerpläne der Young-Regierung zu brechen, wird die Arbeiterklasse in ihrem siegreichen Vormarsch nicht aufhalten. Wir pfeifen auf Severings Terrorgesetz!

Selbst im tiefsten Schacht



Sprechen die Arbeiter mit dem Wort der Partei.

Sie sind bereit, ihre Partei gegen die Angriffe der Bourgeoisie zu schützen.

Werbt für Partei und Presse!

Sammelt für den Kampffonds der Partei!

Rote Betriebsräte / Kampforgan gegen Unternehmertum und Sozialfaschisten

Aufstellung der sozialfaschistischen Betriebsratsliste auf Hedwigwünschgrube unter Polizeiaufsicht

Hindenburg, 17. März, Sonntag, den 9. März, fand in Wiskup eine Mitgliederversammlung des B.M. zwecks Aufstellung einer Vorschlagsliste zur Betriebsratswahl statt. Dreißig Mann waren dem Aufseher der Reformisten gefolgt. Vor Eintritt in die Tagesordnung forderte der Polizei- und Werkspiegel, der freigestellte SPD-Betriebsrat Saballa, den Jungen Schmidt auf, einige oppositionelle Kollegen aus dem Saale zu verweisen. Die oppositionellen Kollegen, die bis dahin gute Funktionäre des Verbandes gewesen und ihre Pflichten voll und ganz erfüllt haben, weigerten sich, der Anweisung Schmidts Folge zu leisten. Der Werkspiegel Saballa holte die Schupo, die auch sofort in Stärke von vier Mann unter Führung eines Oberleutnants erschien. Die oppositionellen Kollegen verließen daraufhin den Saal. Ihnen folgten einige Jahrzehnte zahlende Mitglieder des Verbandes, die durch das Vorgehen von

Schmidt abgefloßen wurden und die Mitgliedsbücher zerrissen haben. Unter dem Schutz der Severingschen Polizeiknüttel wurde die sozialfaschistische Kandidatenliste aufgestellt. Der Unternehmensrecht Stadtmial sagte ganz offen, die Opposition muß mit dem Gummiknüttel bekämpft werden.

Rote Liste von Belegschaft aufgestellt

Die oppositionellen Kollegen hatten eine öffentliche Belegschaftsversammlung einberufen, um die Kandidaten durch die Belegschaft aufstellen zu lassen. Der freigestellte SPD-Betriebsrat Saballa hatte die Bekanntmachung hierzu heruntergerissen und die Versammlung als kommunistische bei der Verwaltung denunziert. Saballa erreichte bei der Verwaltung, daß der Saal zu der Belegschaftsversammlung nicht zur Verfügung gestellt wurde.

Trotz der Sabotage der Verwaltung und der Sozialfaschisten hat die Versammlung stattgefunden. Sie war so überfüllt, daß ein Teil der Knüttel draußen stehen mußte. Die Kandidaten der Gewerkschaftsopposition wurden einstimmig gewählt. Der Faschist Saballa und einige Gefinnungsfreunde, Epistel der Politischen Polizei, wurden von der Arbeiterkraft der Hedwigwünschgrube aus dem Saale getrieben.

Bei der Wahl selbst werden die Knüttel der Gemeinheiten der sozialfaschistischen Kainien der Verwaltung noch gebührend quillieren.

Sozialfaschistische Sabotage-Verfuche

Oppositionsliste unbegründet zurückgewiesen

Waldenburg, 19. März. Wie auf allen Gruben, so hat auch auf den Fürstensteiner Gruben die Opposition eine Liste zu den Betriebsratswahlen eingereicht. Der sozialfaschistische Wahlleitungsverordnende Fischer wies die Liste mit der Begründung zurück, der Spitzenkandidat Ulrich sei nicht berechtigt zu kandidieren, weil er bei einem Unternehmer beschäftigt ist.

Als die Opposition nach Streichung des „nicht wählbaren“ Kandidaten Ulrich die Liste erneut einreichte, wurde die Liste von Fischer erneut zurückgewiesen mit der Bemerkung, sie wäre nicht derzeitig. Namentlich ist seitens der Opposition beim Arbeitsgericht in Waldenburg Feststellungsbilge eingeleitet worden.

Mit diesen Schritten glauben die Sozialfaschisten den siegreichen Vormarsch der Opposition im Waldenburger Kohlenrevier aufhalten zu können. Sie sollen sich getäuscht haben.

90 Millionen kostet jährlich die preußische Kirche

Millionensummen werden aus den werktätigen Massen zur Finanzierung der Kirche herausgepreßt. In seinem Kultusetat weist der preußische Staat an Zuwendungen an die Kirche aus:

Für Pfarrergehälter der katholischen Kirche	24,32 Mill. Mark
Für Pfarrergehälter der evangelischen Kirche	55,35 Mill. Mark
Für die Synagogengemeinden	0,60 Mill. Mark
Sonstige Zuschüsse	4,60 Mill. Mark
Summa:	84,87 Mill. Mark

Dazu treten noch zur „Sicherung schwerbedrohter kirchlicher Denkmale“ 30 000 Mark, für Restaurierung von Kirchenbauten (Pöliner Dom, Berliner Hedwigskirche usw.) 235 000 Mark, für Kirchenstiftungsfonds 13 350 Mark, für die evangelischen und katholischen Fakultäten insm. 1 543 178 Mark, für akademischen Gottesdienst, Kirchenmusik usw. 68 500 Mark, für kirchliche Denkmalspflege 220 000 Mark und einige kleinere Posten für diverse kirchliche Zwecke; zusammen 2,98 Millionen Mark.

Die gesamten im Kultusetat Preußens für die Kirche ausgewiesenen Zuwendungen belaufen sich also auf rund 87,25 Millionen Mark!

Die Ungeheuerlichkeit dieser Staatsausgaben für die Kirche ergibt sich daraus, daß die reinen Staatsausgaben für Wohlfahrt nur 6,3 Millionen, die für Volksgesundheit gar nur 2,7 Millionen Mark betragen. Rechnet man diese Ausgaben auf den Kopf der rund 40 Millionen zählenden Bevölkerung Preußens um, so erhält man folgendes Bild von der parasitären Auszugaug des Volkes durch die Kirche:

	je Kopf
Staatsausgaben für Wohlfahrt	0,16 Mark
Staatsausgaben für Volksgesundheit	0,07 Mark
Staatsausgaben für die Kirche	2,18 Mark

Trotz dieser Ungeheuerlichkeit wäre es jedoch falsch, anzunehmen, die offen im Kultusetat ausgewiesenen Summen wären alles, was das sozialdemokratisch regierte Preußen der Kirche in den Taschen wirft. Auch in fast allen übrigen Etats der Staatsverwaltung sind in mehr oder weniger verdeckter Form Subventionen für die Verbümmungsarbeit der Kirche enthalten. So z. B. im Justizetat die Gehälter von 73 Strafanwaltspferren und oberpfarrern mit pensionsberechtigten Gehältern von je 5000 bis 9000 Mark jährlich sowie Zuwendungen an christliche Vereinigungen für Gefangenenerziehung.

Rote Mehrheit beiden Berliner Telefonwerken - U. G. Steglich

Die gestrige Betriebsratswahl bei den Berliner Telefonwerken - U. G. Steglich (Sundicall) ergab eine absolute Mehrheit für die rote Liste.

Es erzielten:

Die rote Liste 728 Stimmen
S. V. D. - Liste 483 Stimmen

Die Siege im Arbeiterrat werden demnach verteilt wie folgt:
6 oppositionelle, 4 reformistische.

Neue Siege der roten Listen

Wieder fanden die Betriebsratswahlen in der U. G. im Berliner Großbetrieb der M. Farbendruckerei, statt. Zum erstenmal ging hier die Gewerkschaftsopposition mit einer eigenen Liste. Von den 800 gültigen Stimmen erzielten:

die rote Liste 655 Stimmen,
die S. V. D. - Liste 275 Stimmen.

Die Gewerkschaftsopposition bekommt demnach acht Vertreter im Arbeiterrat, die Reformisten nur drei.

Bei den in der vergangenen Woche im Frey- und Walzwerk Reichsholz erfolgten Betriebsratswahlen wurden, wie uns aus Düsseldorf gemeldet wird, 1063 Stimmen abgegeben. Davon erzielten:

Rote Einheitsliste 582 Stimmen,
S. V. D. - Liste 130 Stimmen,
Fische und Christen 351 Stimmen.

Die Anhänger der revolutionären Gewerkschaftsopposition haben also die absolute Mehrheit der abgegebenen Stimmen erhalten. Die rote Liste bekommt gegenüber den Reformisten, die ein Mandat, und den Fischen und Christen, die drei Mandate im Arbeiterrat erhalten, je sechs Mandate.

Aus Halle wird uns berichtet: Von besonderer Bedeutung sind die Ergebnisse der Betriebsratswahl bei der Wag. - R. H. e. l. s. b. e. r. In diesem Betrieb war schon im vorigen Jahr eine rote Liste aufgestellt. Zugewinnen sind 700 Stimmungen vorzunehmen worden, wobei hauptsächlich oppositionelle Kollegen auf das Plakat geworben wurden. Das Abstimmungsresultat sieht trotzdem folgendermaßen aus:

	1929	1930
Revolutionäre Opposition	456	602
Liste der Brandlerianer und Reformisten	1285	724

Die rote Liste hat noch nicht die absolute Mehrheit erreicht, sie hat aber sehr gute Fortschritte gemacht, während die Brandlerianer und Reformisten fast die Hälfte ihrer Stimmen verloren haben.

Deutlich genug!

Die Demokraten hatten bekanntlich eine Anfrage an die Reichsregierung über „die Einmischung von Sowjetstellen in die innerdeutschen Verhältnisse“ gerichtet. Hermann Müller hat jetzt darauf geantwortet, daß „bisher keinerlei authentische Nachrichten“ über die Unterstützung der kommunistischen Bewegung in Deutschland durch die Komintern vorliegen. Sollten Nachrichten im Sinne der Anfrage eingehen, so wird die Reichsregierung sie bei ihren diplomatischen Verhandlungen mit Rußland verwerfen.“ Gemeint sind damit die Verhandlungen über die „Revision der Verträge“ mit dem vom „Vorwärts“ aufgestellten Ziel des Abbruchs der diplomatischen Beziehungen. Müller läßt sich mit seiner Erklärung alle Türen natürlich nur zu dem Zweck offen, um in einem für den deutschen Imperialismus günstigen Augenblick auch mit diesem „Argument“ das Tor zum Krieg gegen die Sowjetunion aufzustoßen.

Zu Ausmaß für die besetzten Gebiete teilte am Dienstag der Zentrumsmann Wirth mit, daß die Saargäuberunterstützung nur noch drei Monate lang gehalt wird. Die Kommunisten protestierten auf das entschiedenste gegen den geplanten Unterstützungsabbau.

Der Verband Sächsischer Metallindustrieller hat den Mantelanzug in der Abicht zum 30. Juni gelündigt, um Verschlechterungen durchzuführen.

Herrenklub als Antibolschewistenzentrale

Die „Germania“ bestätigt unsere Enthüllungen — Auch Reudell und Illjin unter den frommen Kriegshäuptern — Der neue Bischof empfängt Jörgiebls Offiziere

Die „Germania“ führt sich durch unsere Feststellungen über den antibolschewistischen Abend im „Deutschen Herrenklub“ getroffen. Sie stellt unter der Überschrift „Blinder Alarm“ eine Verächtigung in die Welt, die in Wirklichkeit aber nur eine Bekräftigung der von uns gemachten Angaben ist. Zunächst wird angegeben, daß diese Zusammenkunft „zu den Fragen der bolschewistischen Christenverfolgungen und deren Auswirkungen Stellung nahm“. Dann erlaubt man sich zu bestreiten, daß diese Zusammenkunft politischen Charakter trug, stellt aber dennoch fest:

„Es handelte sich um einen Teil der im Gange befindlichen internationalen Relationen.“

Das ist gerade genug! Eine Zusammenkunft mit diesem Thema in Anwesenheit solcher Leute wie dem neuen Reichsamtpräsidenten Dr. Hans Lathet, dem Aspiranten auf Hindenburgs Thron, Otto Geßler, dem Finanzkönig Karl Reichert usw., von der außerdem die „Germania“ zugeben muß, daß „das Problem des extremsten Bolschewismus“ zur Rede stand, ist nichts anderes gewesen als eine Kriegshäupterversammlung gegen die Sowjetunion.

Der Vor-munder „Generalanzeiger“ stellt übrigens fest, daß auch der wichtigste deutschnationale Reichsminister a. D. von Reudell und neben dem Chefredakteur der „Dresdner

Severings Zuchthausgesetz angenommen

Der Sozialdemokrat Dittmann begründet die Dringlichkeit des Gesetzes Nach Gelächten für die Minister kommen neue Massensteuern zur Beratung Doppelrolle der Deutschnationalen

Auf der Tagesordnung der Dienstag-Sitzung des Reichstags standen die Abstimmungen in dritter Beratung zum Republikshutzgesetz. Dazu hatten die Kommunisten den Antrag auf Aussetzung der Verkündung des Gesetzes gestellt. Ein solcher Antrag gilt für angenommen, wenn ein Drittel der anwesenden Abgeordneten dafür stimmt.

Sofort meldete sich der sozialdemokratische Abgeordnete Dittmann zum Wort und beantragte, das Zuchthausgesetz für dringlich zu erklären. Mit dieser Dringlichkeitsklärung fiel der Aussetzungsantrag der Kommunisten. Dittmanns Ausführungen wurden mit stürmischen Applausen der Kommunisten aufgenommen.

In der Abstimmung werden alle Paragraphen des Gesetzes wie bereits in zweiter Lesung unanversändert angenommen. Lediglich die Kommunisten hatten Streichungsanträge eingebracht. Zu § 10, der die Bestimmungen zur Auflösung der kommunistischen Partei und der proletarischen Organisationsform enthält, beantragten die Kommunisten namentliche Abstimmung. Das Resultat ergab die Annahme des Paragraphen mit 268 Stimmen der Regierungsparteien gegen 148 Stimmen der Opposition.

Die namentliche Schlussabstimmung ergab selbstverständlich die Annahme des Gesetzes mit 285 gegen 150 Stimmen. Für das Gesetz haben also alle Regierungsparteien ge-

stimmt. Das Abstimmungsresultat wird von den Kommunisten mit fortwährenden Applausen und Nieder-Rufen auf Geberlein aufgenommen.

In der namentlichen Schlussabstimmung wurde dann noch das sogenannte Minister-Pensionsgesetz angenommen, das die Gehälter und Pensionen des Reichskanzlers und der Minister ins Unternehmliche erhöht. Die Abstimmung über dieses Gesetz ergab seine Annahme mit 410 Ja-Stimmen der Sozialdemokraten bis zu den Deutschnationalen, gegen 70 Nein-Stimmen der Kommunisten und Nationalsozialisten.

Kaum war das Republikshutzgesetz angenommen, setzte der sozialdemokratische Präsident Loebe auf die Tagesordnung der Mittwochssitzung alle Anträge der Regierung auf Erhöhung der Zölle und Massensteuern. Diese Anträge sollen bereits in der Mittwochssitzung, die auf 11 Uhr angelegt ist, durchgepeitscht werden. Desgleichen würde ein Antrag der Regierungsparteien, Hindenburgs Erklärung für den Young-Plan öffentlich zu plakatieren, auf die Tagesordnung gesetzt. Genosse Stoeder widersprach dieser Aufsetzung. Aber es blieb dabei, denn selbst die Deutschnationalen stimmten gemeinsam mit den Regierungsparteien für die Plakatierung. Auf diese Haltung der Deutschnationalen hin erfolgten dauernd Zurufe der Kommunisten: „Ihr seid die richtigen Kämpfer gegen den Young-Plan!“

Der „Vorwärts“ ruft nach dem

Abbruch der Beziehungen zur Sowjetunion

Verdächtige Vorstöße zur Revision der deutsch-russischen Verträge

Der „Dietzpreis“ verbreitet eine Meldung, nach der unter Hinweis auf die Freisprechung öffentlicher Betrüger und Wechselräuber in Deutschland und Frankreich der Rat der Kongresse der Industrie und des Handels der Sowjetunion sich an das Außenkommissariat mit dem Ersuchen gewendet habe, reale Garantien für den Schutz der Rechte der Sowjetorganisationen und der wirtschaftlichen Interessen der Sowjetunion im Auslande zu erhalten. Dieses Ersuchen ist mehr als recht und billig! Es ist eine Folge jenes unerhörten Ausnahmezustandes gegen die wirtschaftlichen Einrichtungen und Interessen der Sowjetunion in den außerrussischen Ländern, die ihren Höhepunkt in der Freisprechung der Tscherwenzenräuber fanden.

Die gesamte bürgerliche Presse benutzt diese Meldung zu einer wüsten Steigerung ihrer Antisowjetik. In der Spitze marschiert natürlich der „Vorwärts“. Mit zynischen Worten schreibt er zu dieser Meldung:

„daß die deutsch-russischen Verträge einer gründlichen Revision bedürfen“ und daß Deutschland von der Sowjetunion „nicht nur in wirtschaftlicher Hinsicht — also auch in politischer Beziehung! —, sehr realer Garantien bedürfe.“

„Der gesamte Komplex der deutsch-russischen Beziehungen muß einer Nachprüfung unterzogen werden“, und zwar in der Richtung des „Verzichts Rußlands auf Propaganda in Deutschland“. Dann spricht der „Vorwärts“ im Tone der Scharfmacherorgane weiter, „daß die Zeit der Illusionen über den Wert des russischen Geschäftes verflohen ist“ und weist damit hin auf „die außenpolitische Konsolidierung in Westeuropa“, worunter nur der fortschreitende Zusammenschluß des kapitalistischen Europa gegen das bolschewistische zu verstehen ist.

Nach diesen Meldungen bringt der „Vorwärts“ eine Mitteilung aus Paris darüber, daß sich

„die Gerüchte mehren, nach denen (der französische Botschafter in Moskau) Herbet nicht mehr nach Moskau zurückkehren wird . . . und seine Abberufung als Anlaß zum Abbruch der diplomatischen Beziehungen benutzt werden solle.“

Diese Nachricht bringt der „Vorwärts“ absichtlich im Zusammenhang mit der Forderung nach der Revision der Verträge zwischen Deutschland und Sowjetrußland. Sie zeigt die nächsten Schritte, die das „konsolidierte Westeuropa“ gegen die Sowjetunion einleiten will.

Blutbad von Hartmannsdorf vor Gericht

Die Schuldigen als Zeugen — Erpreßte Geständnisse — Widerspruchsvolle Aussagen der Polizei — Streikbrecher als Gehilfen des Staatsanwalts

Chemnitz, 18. März. (Eig. Drahtber.) Am Dienstag früh begann vor dem Chemnitzer Amtsgericht der Prozeß gegen die Erwerbslosen, die zu einer Solidaritätsaktion mit den Recenia-Arbeitern nach Hartmannsdorf zogen.

Vor dem Fabrikgebäude wurden damals fünf Arbeiter von der Polizei erschossen und viele verwundet.

Hunderte von Arbeitern fanden am Dienstag vor dem Gerichtsgebäude und wurden nicht eingelassen. Das Gebäude selbst war ein Heerlager der Polizei. Alle Eingänge und der

Verhandlungsraum waren mit einem starken Schupoaufgebot besetzt. Jeder einzelne, der als Zuhörer in den Saal gelassen wurde, wurde einer Reibesquisition unterzogen und nach Waffen untersucht.

Wegen Beamtenebeidigung, leichten und schweren Ausruhrs sind acht Arbeiter und eine Arbeiterin angeklagt.

30 Zeugen und zwei Sachverständige sind vom Gericht geladen. Die Verteidigung hat weitere sechs Zeugen laden lassen. Die Vernehmung der Angeklagten zeigte, daß Polizei und Staatsanwaltschaft die Anlage auf Grund von „Geständnissen“, die durch Versprechungen (Haftentlassung) erreicht worden waren, aufgebaut hatte.

Die Polizeiaussagen strotzten nur so von Widersprüchen und ließen den einmütigen Willen der Beamten erkennen, Vorwände für ihr eigenes brutales Vorgehen zu finden. Der Polizeioberleutnant Ritschmann, der Hauptverantwortliche für das Blutbad von Hartmannsdorf, sprach selbstredend davon, daß „kein Schuß zu vier“ gefallen sei und seine Leute nur in Notwehr gehandelt hätten. Besondere Schwierigkeiten bereitetete diesen klassischen Polizeizeugen die Frage des Verteidigers Dr. Berlet, wie es möglich sein könne, daß

die Mehrzahl der Getöteten und Verwundeten ihre Schüsse in den Rücken bekommen haben.

Polizeioberleutnant Ritschmann konnte hierauf unter dem Hohn gelächter der Zuhörer nur sagen, die Kugeln seien ja so dünn, und wären sicher zwischen den ersten Reihen, die noch standen, „durchgegangen“.

Der Staatsanwalt stützte sich außer auf die Aussagen der Polizei noch auf die der Recenia-Streikbrecher, die zwar alle bestreiten, von den Jenseitern aus die Streikenden und erwerbslosen Demonstranten provoziert zu haben, aber auffallenderweise fast alle irgendwie irgend etwas Genaueres gesehen haben wollten. Ein Teil der Zeugen von der Recenia-Belegschaft rügte mit Entschiedenheit von seinen Aussagen ab, die von der Polizei auf die bekannte Art zu Protokoll genommen worden waren.

Bis zum Schluß des ersten Verhandlungstages (abends 10 Uhr) waren die ersten zwei Entlastungszeugen vernommen worden. Das Gericht kam dem Antrag des Staatsanwalts Schurig, diese Zeugen nicht zu verteidigen, nach.

Von der Verteidigung sind weitere sechs Entlastungszeugen genannt worden. Der Prozeß findet heute, Mittwoch, seine Fortsetzung, und dürfte noch einen oder zwei Tage in Anspruch nehmen.

Neuesten Nachrichten Prof. Julius Ferdinand Wolf und dem Superintendenten Caroy der russische Emigrant Illjin, bekanntlich einer der verlogensten und niederträchtigsten weltgärdischen Verleumder der Sowjetunion, anwesend war. Illjin hielt sogar das einleitende Referat.

Prof. Wolf jammerte darüber, daß „die Kommunisten ihre Thesen an öffentliche Plakatsäulen in Dresden anhängen dürfen.“ Herr v. Papen war andererseits hoch beglückt,

„daß die beiden Kirchen im Kampf gegen den Bolschewismus Isotform gehen.“

Dann teilt der Vorsitzende „Generalanzeiger“ noch mit, daß der neue Bischof von Berlin eine tüchtige Tätigkeit entwickelt. Er hat kürzlich Einladungen an katholische Polizeioffiziere in Berlin zu einem Empfang ergehen lassen. Etwa 20 Polizeioffiziere sollen dieser Einladung gefolgt sein. Nach dem üblichen Segen wurde auch in dieser Zusammenkunft eine Messprobe durchgeführt, die sich natürlich wiederum um die Organisierung des Kampfes gegen die Sowjetunion drehte.

Diese Feststellungen mögen genügen. Sie bedürfen keiner weiteren Erläuterung. Sie zeigen, wie ganz planmäßig von allen Seiten die Front gegen die Sowjetunion organisiert wird. Und was tun die Arbeiter?

Rund um den Erdball

Petroleumdampfer in Flammen

Das Drama auf dem Magdalenaestrom — 30 Fahrgäste und Matrosen verbrannt — Unbeschreibliche Panik an Bord

Nach amerikanischen Meldungen ereignete sich an der Mündung des Karibischen Meeres auf dem Dampfer „Vujaramanga“, der im Hafen von Eldorado am Magdalenaestrom vor Anker lag, eine furchtbare Schiffskatastrophe, bei der über dreißig Mann der Besatzung und Fahrgäste umkamen.

Der Unglücksdampfer, der Petroleumkannen aus den Feldern von Maracaibo geladen hatte, war nachts den Magdalenaestrom hinaufgefahren. Aus noch unbekanntem Ursachen

entzündete sich ein Feuer, das die Petroleumlager erfasste und sich mit unheimlicher Schnelligkeit ausbreitete. Das Feuer brach nachts aus, als der größte Teil der Fahrgäste unter Deck in ihren Kojen lagen. Eine unbeschreibliche Panik entstand. Viele wurden niedergedrückt, andere sprangen in den Fluß, wo sie ertranken oder in dem auf dem Wasser brennenden Petroleum auf schreckliche Weise umkamen. Auch der Kapitän fand in den Flammen des Schiffes den Tod. Es war unmöglich, rechtzeitig Rettungsmaßnahmen zu ergreifen. Bisher konnte nur eine Leiche geborgen werden.

Dreifacher Mord aus Geldgier

Die elektrische Mordfalle auf der Landstraße — Drei Menschen durch 20000 Volt getötet — Der Täter ein frommer katholischer Burschenführer und Heimwehrmann

Unter riesigem Andrang der Bevölkerung und der Sensationspresse begann gestern vor dem Schwurgericht in Kornenburg die Verhandlung gegen den Bauernsohn Franz Neumeier aus Müldersdorf, der am 4. August auf einer Landstraße am Ausgang seines Dorfes eine Starkstromfalle von der elektrischen Leitung der Heberlandzentrale gelegt hatte, und damit seinen Bruder und zwei fremde Bauernsohne ermordete.

Der Angeklagte, ein verblühiger Bauernbursche mit einem kühnen Gesichtsausdruck, ist bereits viermal wegen Diebstahls verurteilt. Trotzdem aber genoh er in seinem Dorfe großes Ansehen, daß er sich durch fleißiges Kirchengehen und

durch rührige Tätigkeit im katholischen Burschenverein, in dem er sogar Obmann war, und in der faschistischen Heimwehr, erlangen hatte.

Aus der Verhandlung ging hervor, daß der Starkstrommörder die grauenhafte Tat mit einer geradezu unvorstellbaren Kaltblütigkeit vorbereitet hat. Monatelang vorher beschäftigte er sich intensiv mit den Geheimnissen der Elektrizitätstechnik. In der Nacht zum 5. August schritt er dann zur Ausführung seiner Tat. In Müldersdorf war gerade Kirchtag gewesen und es war schon nach Mitternacht, als der Wagnergehilfe Wölfel mit seinem

Kade die Landstraße nach Klein-Näh passierte. Plötzlich entdeckte er zu seinem Schrecken drei leblose Körper auf der Landstraße liegen. In der Meinung, es seien Betrunkene, wollte er seine Fahrt fortsetzen,

doch im gleichen Augenblick wurde auch er vom Strom erfasst und zu Boden geschleudert.

Wölfel konnte sich jedoch wieder erheben und lief zur Gendarmerie. Diese fand nicht nur die drei Toten, sondern entdeckte auch sogleich, auf welcher heimtückischen Weise sie ermordet wurden.

Ueber die Landstraße war nämlich in 1 1/2 Meter Höhe ein dünner Eisenstahl gespannt, der mit der elektrischen Starkstromleitung verbunden war, so daß jeder, der die Stelle passierte, durch den 20000 Volt starken Strom getötet werden mußte.

Bereits einige Tage nach dieser grauenvollen Entdeckung wurde der Bruder des getöteten Franz Neumeier, also der Angeklagte, unter dem Verdacht der Täterschaft verhaftet.

Aus der zeitweise sehr dramatischen Verhandlung ging weiter hervor, daß der Angeklagte aus reiner Geldgier seinem älteren Bruder nach dem Leben trachtete. Wollte doch der getötete Bruder in den nächsten Monaten heiraten. In diesem Falle hätte der Angeklagte als älterer Bruder nach österreichischer Sitte dem jüngeren sogenannten Heiratsgut anzuhelfen müssen. Dazu aber konnte dieser famose Christ und fanatische Faschist sich nicht aufschwingen. Lieber belud er sein „christliches Gewissen“ mit einem Brudermord. Daß die beiden anderen Opfer des Starkstrommörders ebenfalls umkamen, war zwar nicht beabsichtigt, denn sie waren nur zufällige Begleiter des getöteten Bruders, mildert jedoch keineswegs die Blutschuld des Neumeier.

Der Angeklagte selbst scheint um sein weiteres Schicksal nicht allzu große Sorgen zu haben, denn er hat bereits Zellengenossen gegenüber erklärt, daß er wohl mit einer nicht allzu hohen Strafe davonkommen werde. Rechnet er doch mit der bekannten Milde der österreichischen Klassenjustiz gegenüber allen faschistischen Heimwehrlern, auch wenn sie kriminelle Verbrecher sind.

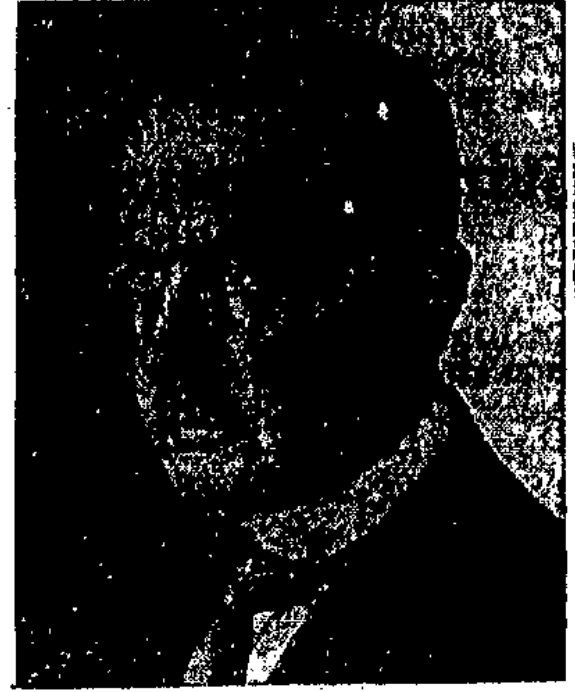
Durch Fabrikbrand 400 Arbeiter brotlos

Im Kabelprüfraum der Krieger-Werke, der früheren Bergmann-Werke in Bodenbach in der Tschechei, brach in der Nacht zum Montag ein Feuer aus, das die ganze umfangreiche Fabrikanlage einäscherte. Zahlreiche Maschinen und wertvolle Apparate wurden vom Feuer zerstört. 400 Arbeiter und Arbeiterinnen sind durch diese Brandkatastrophe arbeitslos geworden.

Regierungspräsident Dr. Momm

8000 Mark Versicherungsgelder kassierte er ein

Wie wir bereits gestern meldeten, hat Dr. Momm, der Mann der Klappräsidentin von Potsdam, der nur forsch gegen die revolutionäre Arbeiterbewegung sein konnte, aber in seinem eigenen Hause vor seiner Frau „die Segel streich“, sein Amt niedergelegt. Bezüglich der Klappräsidentin bemüht sich die gesamte bürgerliche Presse mit rührendem Eifer, die Anzurechnungsfähigkeit der Versicherungsschwindlerin nachzuweisen. Zur Zeit — heißt es — beschäftigt sich die Polizei mit der Frage nach den Mitschuldigen, denn daß Frau Momm das Loß in die Tür allein geholt und gesagt habe, um einen Einbruch vorzu-



täuschen, ist unwahrscheinlich. Die Arbeiten sind offenbar von einer Männerhand ausgeführt worden. Frau Momm selbst macht in diesem Punkt widersprechende Angaben. Einmal erklärt sie, sie hätte das Loß selbst gemacht, ein andermal belastet sie zwei Personen, u. a. auch einen pensionierten höheren Beamten, der bis vor kurzem im Hause des Regierungspräsidenten verkehrt hat. Regierungspräsident Dr. Momm hat von Versicherungsanstalten insgesamt etwa 8000 Mark erhalten. Der Skandal in der feudalen und reaktionären Gesellschaft Potsdams nimmt täglich größeres Ausmaß an.

Schweres Autounglück in Frankreich

45 Arbeiter auf dem Wege zur Arbeitsstätte verunglückt

Ein mit 45 Arbeitern besetzter Lastwagen stürzte auf der Chaussee nach Lille plötzlich um. Von den Verunglückten, die gerade zu ihrer Arbeitsstätte befördert werden sollten, getöteten zehn Arbeiter so unglücklich unter den schweren Lastkraftwagen, daß sie lebensgefährliche Verletzungen davontrugen. Der Unfall ist auf ein gleichzeitiges Versagen der Steuer- und Bremsvorrichtungen zurückzuführen.

Verzweiflungstat zweier Arbeitsloser

In Nürnberg, in einem Hause der Behrenschanzstraße, wurde gestern der 27-jährige Schlosser Moser, mit Gas vergiftet, tot aufgefunden. Sein taubstummer Bruder lag bewußtlos im Bett und starb ebenfalls bald nach seiner Entlassung ins Krankenhaus. Aus hinterlassenen Aufzeichnungen geht hervor, daß beide Brüder wegen der durch die dauernde Arbeitslosigkeit hervorgerufenen drückenden Not aus dem Leben geschieden sind.

Folgenschweres Spiel mit Windmühlenflügeln

In Saal im Kreise Franzburg ließen sich mehrere Knaben an den Flügeln der langsam laufenden Windmühle ein Stück hochziehen, um dann abzuspringen. Hierbei wurde der neunjährige Sohn eines Ziegeleiarbeiters von den Flügeln mit hochgerissen und stürzte von oben auf das Dach der Mühle. Trotz sofortiger Hilfe erlag er bereits nach einer Stunde seinen schweren Verletzungen.

Tödlischer Fliegerabsturz

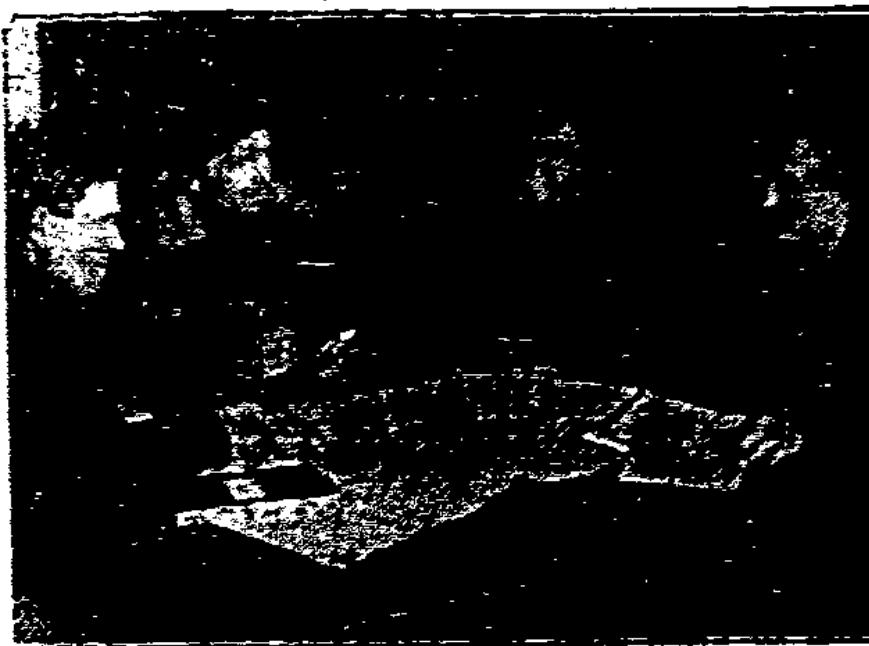
Ein Militärflugzeug des französischen Heeres ist gestern nachmittag bei Lyon aus 400 Meter Höhe über einem Hause abgestürzt. Die beiden Insassen, zwei Unteroffiziere, wurden auf der Stelle getötet.

Flugzeug mit Raupenschleppern



In Frankreich wurde das erste Flugzeug mit Raupenschleppern erbaut und am 15. März auf einem bei Paris gelegenen Flugplatz mit Erfolg vorgeführt. Durch diese Raupenschlepper kann das Flugzeug auf jedem Boden landen.

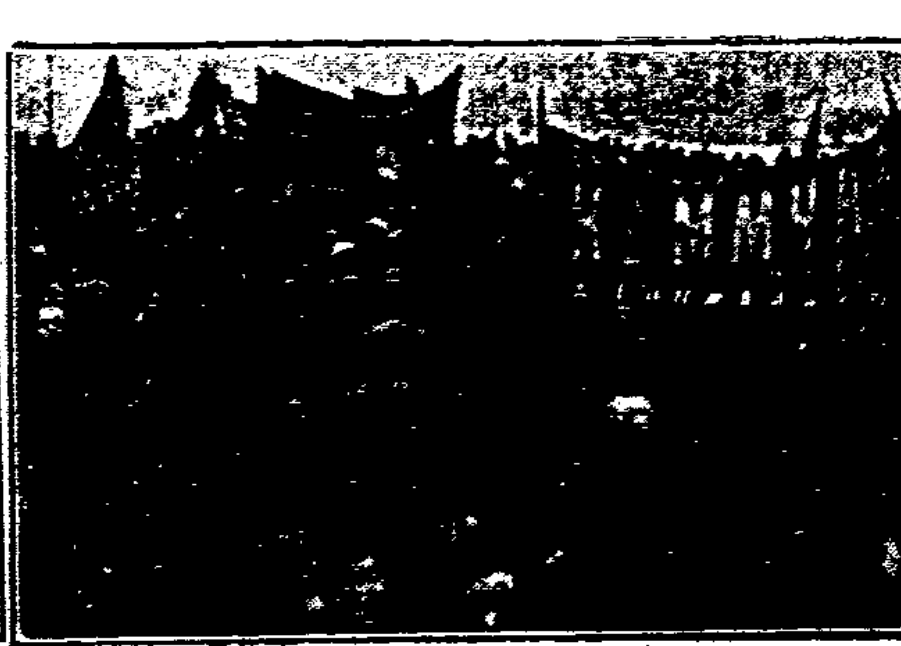
Durch Kollektivierung zum Sozialismus



Rotarmisten als Propagandisten

des sozialistischen Aufbaus, des irdischen Feldzuges „der Liquidierung des Kulaken als Klasse“. Unser Bild zeigt Rotarmisten beim Empfang von Agitationsmaterial kurz vor Abmarsch in einen ländlichen Distrikt, in dem eine großartige Propaganda- und Organisationsarbeit für die Kollektivierung

gewistet werden soll.



Bauern begrüßen Arbeitskonferenz

eines größeren Rayons, auf der Hunderte von Vertretern der verschiedensten Kollektivwirtschaften ihre Erfahrungen austauschten, um, auf ihren Kommunen zurückgekehrt, mit verstärktem Eifer und größerem Wissen an die Aribanarbeiten heranzugehen.



Kollektiv bei der Arbeit

Der Rat der Kollektivwirtschaft des Dorfes Kolmojs, Kreis Rjasan, bespricht den Plan der diesjährigen Frühjahrsaat-Unabehrt durch das hysterische Geschrei der kapitalistischen Weltpresse und der sozialdemokratischen Verleumder vereinigen sich Rotarmisten, Arbeiter und Bauern in der Sowjetunion zur anopferungsbereitesten Arbeit am Sozialismus.

Stadtheater Breslau
(Opernhaus)
Spielplan vom 16. bis 23. März
Mittwoch, 20 Uhr
Abonnement-Vorstellung Serie B 15
In Neuinszenierung
Die Kantenball
Donnerstag, 20 Uhr
Abonnement-Vorstellung Serie E 15
Die Schwalbe
Freitag, 20 Uhr
Abonnement-Vorstellung Serie C 15
Der Wildschütz
Sonntag, 20 Uhr
Kleines
Sonntag, 15 Uhr
Nachm.-Vorstellung zu ermäßigten Preisen
Der Wildschütz
Sonntag, 20 Uhr
In Kantenball

ff. Fleisch- und Wurstwaren
empfiehlt
Georg Loebel
Breslau, Klosterstraße 85

Wandbildhaus Grundmann
Breslau, Trebnitzer Str. 21
Verleihung v. Wandbildern, Bildern
und Schmuckstücken

ff. Fleisch- u. Wurstwaren
empfiehlt
C. Leopold
Schweidnitz, Langstraße Nr. 8



Gleiwitz
Im Stadtpark
Klosterstraße — Ruf 3855
Nach vollständigem Umbau!
Modernste Maschinen!
Neue bequeme Bestuhlung!
Eröffnung
Sonnabend
den 22. März
abends 8 1/2 Uhr
Neueste Filme!
Gute Musik!
Die neue
Unterhaltungsstätte
der Gleiwitzer!



Vertütige in Stadt und Land!
Gute Versicherungsunternehmen, die
Volksfürsorge
Gewerkschaftlich-Genossenschaftliche
Versicherungsgesellschaft
ist die
**größte Volksversicherungsgesellschaft
in Deutschland**
Günstige Versicherungsbedingungen!
Hohe Gewinnanteile!
Bei Unfalltopp. Versicherungssumme!
Arbeiter, Angestellte u. Beamte
versichern sich und ihre Angehörigen nur
bei dem eigenen Unternehmen, bei
Auskunft erteilen bezm. Material versenden kostenlos die Rechnungsstellen:
Breslau, Margarethenstr. 171, 8. 112, und bei Vorstand der Volksfürsorge,
Hamburg 5, An der Alster 58/59

Frach.
Mohaupt
nur Karlstraße 11
Ede Schreibn. Str.
Telephon 570 82
Seibwelle
Smokke- u. Gebroch-
auszüge, Klapphüte u.
Dienertüten
Inserate
haben in unserer
Zeitung
besten Erfolg!

Schreibmaschinen
neu und gebraucht, in jeder
gewünschten Preislage — auch auf Teilzahlung
MAX ARNOLDT
Generalvertretung der KAPPEL-Schreibmaschine
Eigene Reparaturwerkstatt
Breslau 5, Freiburger Str. 36

F Empfehlenswerte Geschäfte in Schlesien

Strehlen
Kauft im
Central-Kaufhaus Strehlen
12865

Besucht die
Vereinigten Lichtspiele
12864

Max Kalke, Ring 25
Bekleidung
12866

Kleiderstoffe / Wäsche / Konfektion
Fritz Grundmann, Ring 50
12867

Man kauft gut im
Schuhhaus Kunte, Kl. Kirchstraße 1
12868

Patschkau
Brillen-Cleferant aller Krankenkassen
Fachmännische Bedienung
Optiker PAUL SCHUBERT, Ring 16
Schleiferei mit Motorbetrieb
12815

12816 Brot-, Weiss- und Feinbäckerei
ERNST WISCHKA, Frankensteiner Str. 47

Stadt-Apotheke
Ring 13
13217

Mehl und Kolonialwaren
13218 ALFRED GIERSIG, Ring 201

Robschlächtere P. IMMIG
Breslauer Str. 108
13219

Paul Neumann 13220
Damen- u. Herrenkonfektion, Manufakturwaren
Wäsche, Trikots, Einkaufsquelle der Arbeiter

Hausfrauen! Kauft Kolonialwaren, Haus-
Richtiger, Schuhe etc. bei
EMIL WISTUBA
Reubere Glitzer Straße 46
13221

Schweidnitz
W. Tönsmann, Grabenstraße 1
Motorräder, Fahrräder, Grammophone
Lager von über 200 Motorrädern
Kinderwagen
13271

Rothenbach
Kauft im Schuhhaus
ASSMANN, Hauptstraße 30
13268

A. Kessler, Inh. Paul Rennoch
Nr. 24
Fischel, Leinwand, Haus- und Küchen-
geräte, Eisenwaren, Leder
13267

Dittersbach
ROCKWALD-DROGERIEN
Hauptstraße 6a und 123
11892

Nieder-Salzbrunn
Lebensmittel, Kolonialwaren, Zigarren, Spirituosen / Robert Hermann Nachf. / Waldenburger Straße 57
13269

Ohlau
Nähmaschinen :: Fahrräder
Paul Frost, Breslauer Chaussee 3
12869

Ludwig Glogowski
Modewaren, Ring 26
12881

Bierverlag und Ausschank
Adolf Jawiersch, Ring 12
12882

ENGEL-DROGERIE
Mälzerstraße 8
12843

Karl Rosendeutscher, Breslauer Str. 3
Hüte / Mützen / Herrenartikel
12844

G. Lustig, Breslauer Straße 6
Herren- und Knabenbekleidung
Schuhe / Wäsche / Trikots
12845

Feinkosthaus
Aug. Unverricht Nachf.
Kaffee-Großbäckerei — Kolonialwaren
Grottkauer Straße 1
12846

Peisterwitz
Breslauer Kaufhaus, Inh. P. Schell
Wäsche, Weißwaren, Bettfedern und Isotta
Hauptstraße 73
12878

Max Kuhnert
Hauptstraße 99
Fleisch 12877
u. Wurstwaren
Einkaufsquelle
der Arbeiter
Reserviert

KAUFHAUS TONDYGROCH
Hauptstraße 89
Die Einkaufsquelle der organisierten Arbeiter
12879

Friedland
Otto Herrmann, Töpferstraße 44
Kurz-, Weiß- und Wollwaren
13213

„RAUTENKRANZ“
das Verkehrslokal der Arbeiter
13212

Friedland
Möbelhaus
FRITZ SCHUBERT
Liefert zu günstigen Zahlungsbedingungen
13297

Julius Sagner's Nachf. M. Hartmann, Kolonial-
waren, Schuhwaren — Brauner Straße 18
13296

Reserviert für
Tschersich
13295

Kotzenau
Fahrräder / Nähmaschinen / Ersatzteile
Reparaturwerkstatt
Alfred Hensch, Bahnhofstraße 7
13254

Kaufhaus Hermann Krause
Manufaktur, Modewaren und Konfektion
13287

Glogau
SCHÖNBORN
Preußische Straße 40/41
reinigt färbt plissiert
13286

EMIL WINKLER
Lange Straße 21
Kolonial- und Tabakwaren
13283

Brot-, Weiß- und Feinbäckerei
ERICH LINDNER
Lange Straße 17
13282

K. Maiwald
Mühlstraße 1
Zigaretten 13285
Zigarren, Tabake

Herren- und
Knabenbekleid.
Adolf 13276
Kreutzberger
Markt 18

Alfred Jenzen
Mälzerstraße, Ecke Mehrenstraße
Damenhüte / Trauerkonfektion
13281

PAUL KURZKE
Mälzerstraße 41
Schuhwaren aller Art
13288

PIETRKOWSKI
Seit 35 Jahren Qualitätswaren
immer am billigsten
13279

Reserviert 318
13278

Reserviert 1001
13277

Waldenburg-Sandberg
Sandberger Kaufhaus
Inh. August Buß / Waldenburger Str. 17
13294

Im Kaufhaus W. Rahmer
Friedländer Straße 28
kauft man gut und billig
13292

Waldenburg
Möbelhaus Fischer
Hermannstraße 40
13298
Neu eröffnet!

Nied.-Hermsdorf
Kauft bei
SCHÄFFER, Glückaufstraße 21
13297

H. Rind- und Schweineschlächtere
Alex. Cybaier, Hüttenstraße 4
13296

IDA ZWIENER / Hauptstraße 29
Kost- u. Partiewaren — Bettfedern
Kein Laden
13295

Gottesberg
ARBEITER
kauft eure Kolonialwaren,
Zigarren und Spirituosen bei
PAUL FEIGE
Gottesberg, Grüssauer Straße 4
Filiale Friedland
13471

Obst, Gemüse, Südfrüchte,
Molkereiprodukte
Rudolf Honzl, Niederstr. 36
13472

GUSTAV STECHOW, Mittelstr. 23
Filiale: Fürstensteiner Straße
ff. Fleisch- und Wurstwaren
13473

Kunstglaserei und Wirtschaftsartikel
Walter Beck, Markt 9
13473

EDUARD GOERSCH
Buchbinderei u. Papierhandlung
Markt Nr. 16
13474

Verkehrslokal
„DEUTSCHE HALLE“
Topfmarkt
13475

E. Hofffleisch und Wurstwaren
KARL MARTIN, Filiale Friedland
Fürstensteiner Straße 33
13476

Möbel, reell und preiswert
G. Thient, Inh. Fr. Franke
Fürstensteiner Straße 19
13477

TRINKT MILCH
aus der Gottesberger Molkerei
Schützenstraße Nr. 12
13456

Gut und billig kaufen Sie in
RUFFERS RESTERAUS
Inh. E. Schmidt, Bahnhofstraße 45
13457

Kauft bei Leonhardt eure Rauchwaren
Fürstensteiner Straße 38
13458

Reserviert 29
13459

Wüstegiersdorf
ERNST TEICHMANN
Hauptstraße 1
Kleiderstoffe, Bettwäsche
Haus- und Küchenwäsche
Trikotsagen
13461

WILHELM BAIN, Schuhmachermeister
Maßanfertigung und Reparaturwerkstatt
Hauptstraße 9
13461

COTHARD GILLERT
Hauptstraße 19
Kolonialwaren, Weine, Spirituosen
12990

GEORG WIESNER / Auenstraße 6
Lebensmittel — Feinkost
Landesprodukte
12899

Leinen- und Baumwollwaren
kaufen Händler und Private preiswert im
Wüstegiersdorfer
Leinenhaus E. WUNSCH
Eigene Fabrikation
13460

Kolonialwaren, Spirituosen, Tabake
Adolf Stache, Hauptstraße 139
13359

Ältest. Uhrenhaus
Albert Fischer
Hauptstr. 55
13366

Ernst Kramer
ff. Fleisch- und
Wurstwaren
Hauptstraße 60
13362

Schuhhaus Eduard Scholz
vormals E. Scholz Erben
13370

Paul Scholz, Schlossermeister
Fahrräder, Nähmaschinen und Reparatur-
werkstatt
Hauptstraße 77
13365

GASTHOF ZUR HOFFNUNG
Jeden Sonntag großer Tanzbetrieb
Hauptstraße 91
13364

Brot- und Feinbäckerei
Bruno Kinze, Hauptstraße 85
13363

Schützenhaus Kaltwasser
Beliebtes Ausflugslokal
Sonntags Tanz
13358

Liegnitz
Max Futter
Ring 9/10
ist billig
17891

Konditorei
und Bäckerei
Fritz Nocke
Reserviert
Goldbergerstr. 26
13383

EUGEN PASSON
Inh. Gebrüder Boecker
Fleischerei und Wurstfabrik
Frauenstraße 50
Telephon 2353
13392

ANTON KUHN
Brot- und Feinbäckerei
Wilhelmstraße 11
13390

Carl Linke
Fleisch- und Wurstwaren
Kohlmarkt 7
13389

Genossen! Berücksichtigt
unser Inserenten
beim Einkauf